

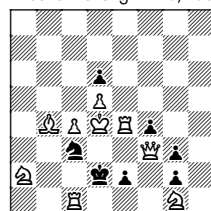
# harmonie-Informalturnier 2003 – Selbstmatts

Preisbericht von Johannes Quack, Köln

2003 erschienen in „harmonie“ insgesamt 27 Selbstmatts, von denen erfreulicherweise kein einziges gekocht wurde.

Das Niveau war sehr ansprechend, und die stilistische Vielfalt ließ kaum einen Wunsch offen. Von den Stücken, die ich im folgenden nicht berücksichtigt haben, wird der eine oder andere Leser vielleicht am meisten die 859 von Michael Schrekkenbach vermissen. Dieser exzellente Dreizüger wäre weit vorne gelandet, gäbe es nicht mehrere Vergleichsstücke (etwa das von C. Gamnitzer, s. Diagramm A: 1.La5 e1D 2.Te2+ D:e2 3.Dd3+ D:d3#, 1.- e1T 2.Dd1+ T:d1 3.Tc2+ K:c2#, 1.- e1L 2.T:f4 Lf2+ 3.De3+ L:e3#, 1.-e1S 2.Df2+ g:f2 3.Sf3+ S:f3#), die dieser Darstellung der schwarzen AUW leider nicht viel an Originalität lassen.

**A: Camillo Gamnitzer**  
Arbeiter-Zeitung 1976, Lob

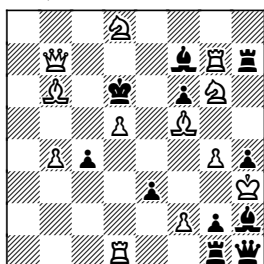


s#3

(9+7)

## 1. Preis Volker Gülke

h-75, Nr. 911

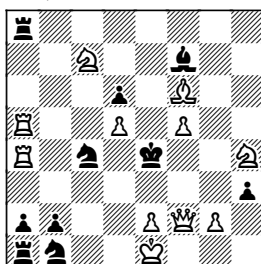


s#3

(12+11)

## 2. Preis Dieter Werner

h-75, Nr. 915

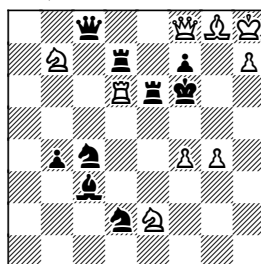


s#8

(11+10)

## 3. Preis Zivko Janevski

h-75, Nr. 910



s#3

(9+9)

### 1. Preis: Nr. 911 von Volker Gülke

1.Da6! (2.Lc5+ Kc7 3.Dd6+ L:d6#) L~ 2.Ld4+ K:d5 3.Sf4+ L:f4#

1.- L:d5 2.D:c4 3.Df4+ L:f4#

1.- L:g6 2.L:e3+ Ke5 3.f4+ L:f4#

1.- Le8 2.L:e3+ Lc6 3.Lf4+ L:f4#

Klarer Turniersieger mit deutlichem Abstand vor dem Verfolgerfeld. Vier verschiedene finale Schachgebote auf demselben Feld – dreimal fortgesetzte Verteidigung: Jedes dieser beiden Themen hätte alleine für einen der vorderen Plätze gereicht, die Kombination macht dieses Selbstmatt zum Highlight des Jahres!

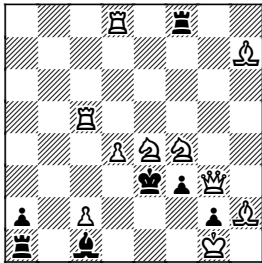
### 2. Preis: Nr. 915 von Dieter Werner

1.Sb5? K:d5 2.Sc7+ Kc6!

1.Sf3 (2.Sd2+) K:f5! 2.Se5+ Ke4 3.Sb5 (4.Sc3+) K:d5 4.Sc7+ Ke4 5.Sf3 Kf4 6.Sh2+ Ke4 7.Sf1 8.Sd2+ S:d2#

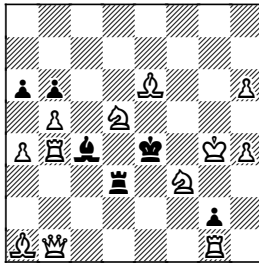
Um dem schwarzen König das gute Feld f5 zu nehmen, muß Weiß ihn den Bauern d5 abräumen lassen, dafür wiederum muß erst das Feld c6 überdeckt werden. Wie die weiße Kavallerie das alles im Alleingang erledigt, ist ausgesprochen amüsant anzusehen.

**1. ehr. Erwähnung**  
**P. Sickinger &**  
**M. Schreckenbach**  
 h-76, Nr. 939



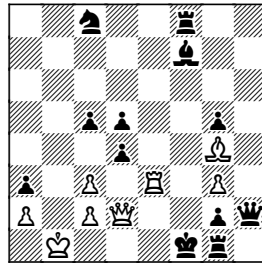
s#3 (10+7)

**2. ehr. Erwähnung**  
**A. Seliwanow**  
 h-75, Nr. 912



s#6 (12+6)

**3. ehr. Erwähnung**  
**A. Azhusin**  
 h-76, Nr. 942



s#15 (8+12)

**3. Preis: Nr. 910 von Zivko Janevski**

1. Sg3! (2.g5+ Kg6+ 3.Dg7+ L:g7#)  
 1.- Se5 2.Dg7+ Ke7 3.D:f7+ S:f7#  
 1.- Dc5 2.D:f7+ T:f7 3.T:e6+ K:e6#  
 1.- D:f8 2.T:e6+ f:e6 3.g5+ Kg6/Ke7#

Der Zyklus der zweiten und dritten weißen Züge im Selbstmatt-Dreizüger ist ein zeitloses, schon vielfach gezeigtes Thema. Die Bewältigung der viergliedrigen Fassung stellt m. E. aber immer noch eine Leistung dar, die eine höhere Auszeichnung rechtfertigt. Einziger Wermutstropfen ist der blasse Schlüssel.

**1. ehrende Erwähnung: Nr. 939 von P. Sickinger & M. Schreckenbach**

- 1.Lf5! (2.D:f3+ K:f3 3.Tc3+ Le3#) T:f5 2.Df2+ K:e4 3.De1+ Le3#  
 1.- T:d8 2.De1+ K:d4 3.Df2+ Le3#  
 (1.- Ld2+ 2.De1+ L:e1 3.Tc3+ L:c3#)

Fesselungswechsel und reziproker Fortsetzungswechsel, elegant umgesetzt. Ein Problem der Kategorie „Müßte-es-doch-eigentlich-schon-geben“, meine Vorgängersuche blieb aber erfolglos.

**2. ehrende Erwähnung: Nr. 912 von Andreij Seliwanow**

- 1.Dc2! a:b5 2.Kg3 b:a4 3.K:g2 a3 4.Se1 a2 5.Kf1 b5 6.Dg2+ Tf3#  
 1.- a5 2.Se5 a:b4 3.D:g2+ Tf3 4.Te1+ Le2 5.Kh5 b3 6.Dg6+ Tf5#

Die schwarze Turm/Läufer-Batterie wird einmal an Ort und Stelle abgefeuert, einmal komplett neu aufgebaut. Das hat soviel Witz, dass man auch über die diversen schwarzen „Nullzüge“ hinwegsehen kann.

**3. ehrende Erwähnung: Nr. 942 von Alexandr A. Azhusin**

- 1.Le2+ Kf2+ 2.Ld1+ Kf1 3.Dd3+ Kf2 4.Te2+ Kf1 5.Te4+ Kf2 6.De2+ K:g3 7.Dd3+ Kf2 8.Te2+ Kf1 9.Te3+ Kf2 10.Dd2+ Kf1 11.Le2+ Kf2+ 12.Lf1+ K:f1 13.Tg3 Lh5 14.Tf3+ T:f3/L:f3 15.De2+/Df2 K:D#

Bei solchen Batterieriesen fallen einem natürlich die unzähligen Kunststücke eines Sergej Smotrow ein, der meistens mit deutlich weniger Material auskommt und trotzdem oft genug noch weit komplexere Zugfolgen aufs Brett zaubert. Andererseits bedeutet der stille Zug kurz vor dem finalen Nowotny einen Mehrwert, der dem Stück seine Eigenständigkeit sichert.

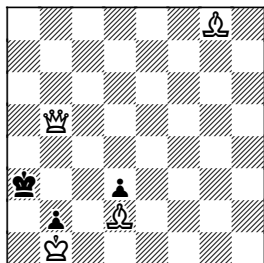
**Lobe ohne Rangfolge: Nr. 858 von Daniel Papack**

- 1.T:c6! (2.Td6+ Td7#) Tc4 2.T:a6+ Td7#  
 1.- c4 2.T:c4+ Td7#



**Lob: M. Zucker,  
M. Schreckenbach &  
H. Zajic**

h-74, Nr. 885

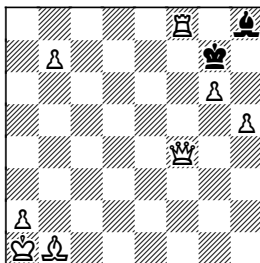


s#8

(4+3)

**Lob  
Arnold Beine &  
Josef Kupper**

h-75, Nr. 913



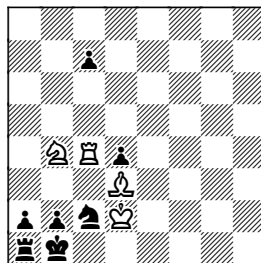
s#7

(8+2)

b) ♖f4 →e3

**Lob  
M. Zucker &  
M. Schreckenbach**

h-75, Nr. 914



s#8

(4+7)

**Nr. 913 von Arnold Beine & Dr. Josef Kupper**

a) 1.Tf6! Kg8 2.b8D+ Kg7 3.Df5 Kh6 4.g7+ K:g7 5.Dd7+ K:f6 6.De5+ K:e5 7.Dd6+ K:d6#  
b) 1.Ta8! Kf6 2.b8S Kg7! 3.Sa6 Kf6 4.Sc5 Kg7 5.h6+ Kf6 6.Df4+ Ke7+ 7.De5+ L:e5#

Schwieriges Rätsel mit Umwandlungswechsel zwischen den beiden Lösungen.

Die beiden Autoren benutzen ein offensichtlich sehr fruchtbares Schema – von Josef Kupper gibt es zwei weitere Selbstmatts mit ähnlichen Stellungen, aber gänzlich anderen Lösungen.

**Nr. 914 von Manfred Zucker & Michael Schreckenbach**

1.Tc5! c6 2.Ke2 Kc1 3.T:c2+ Kb1 4.Kd1 c5 5.Sd5 c4 6.Td2+ c:d3 7.Se3 d:e3 8.T:b2+ K:b2#

Zum Abschluß ein Opferminimal, an dem mir besonders der überraschende Sidestep des weißen Königs und das unerwartete Mattbild gefielen.

Johannes Quack, September 2004

## harmonie-Informalturnier 2003 – Märchenschach

*Preisbericht von Franz Pacht, Ludwigshafen*

So nach und nach hat sich harmonie zu einer meiner Lieblingszeitschriften im Problemschach entwickelt. Das liegt an der äußerst liebevollen Gestaltung mit dem adretten Erscheinungsbild, der guten Zusammenarbeit mit Redakteur Frank Richter, dem anspruchsvollen Niveau der Aufgaben und nicht zuletzt am pünktlichen Erscheinen jeden dritten Monat im Jahr, ein überaus wichtiger Aspekt, wie ich finde. So stand es für mich außer Frage, dass ich zusagte, die Märchenschachaufgaben für das Jahr 2003 zu beurteilen.

Mit dem Niveau war ich mehr als zufrieden, vor allem die Preisträger sind eine Klasse für sich. Das Studium einiger Aufgaben verlangte alles von mir ab, sei es wegen ihrer komplizierten Inhalte bzw. manchen Bedingungen oder Steinen, mit denen ich mich noch nicht beschäftigt hatte. Dabei hatte ich noch Glück, dass kein Monumentalepos von Aschwanden dabei war. Gelohnt hat sich die investierte Zeit allemal, da ich neben dem erlebten problemschachlichen Genuß einiges dazugelernt habe.